©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben; download unter www.biologiezentrum.at

Katharina Kreitmeyr

Trockenrasenvegetation der Prittrichinger Heide

Im Jahr 2003 wurden zwei Teilbereiche der Prittrichinger Heide über eine Vegetationsperiode hin beobachtet und verglichen. Beide Flächen liegen südöstlich oberhalb der Lechstaustufe 21 ungefähr auf Höhe von Prittriching.

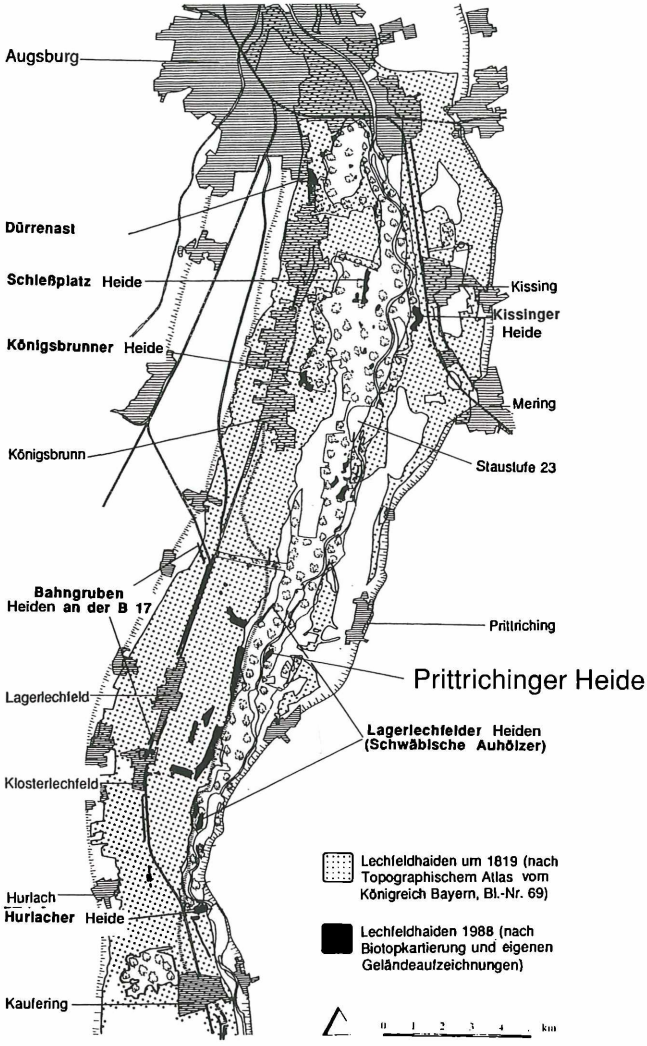

Abb. 1: Frühere und heutige Ausdehnung der Lechfeldheiden. Nach: Der Lech. Wandel einer Wildflusslandschaft. Augsburger Ökologische Schriften 2. 1991. verändert.

Anschrift des Verfassers:
Katharina Kreitmeyr, Bgm.-Franz-Ditsch-Straße 9, 86931 Prittriching

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 2

Die erste Fläche grenzt nach Osten an eine Wiese, nach Süden, Westen und Norden an einen Auwald. Da sie von zahlreichen Wacholderpflanzen bewachsen wird, wird sie auch „Wacholderheide" genannt. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde diese Fläche bis zum Bau der Staustufe bis 1984 zum Lagern von Baumaterial genutzt. Sie bildet eine über ihre Umgebung erhobene Schotterterrasse, die nach Osten und Süden 60-80 cm abrupt abfällt. (Abb. 2)

Die zweite Fläche bildet eine Auwaldlichtung, in der am 1. Mai 1984 ein großflächiger Waldbrand den Erlen-, Weiden- und Birkenbestand vernichtete. Diese „natürliche Entbuschung" ermöglichte hier den kleineren sonneliebenden Pflanzen eine Ausbreitung, da für sie nun genügend Licht vorhanden war. Aufgrund ihrer Entstehung durch den Waldbrand wird dieser Teilbereich der Prittrichinger Heide „Brand-Heide" genannt. Die Humus- und Sandschichten bilden hier ein leicht hügeliges Relief in der früheren Fließrichtung Süd-Nord. Dazwischen sind vereinzelte freie Schotterstellen, aber auch tiefere Gräben sichtbar.

Nach der Vegetationszeit wurde in charakteristischen Bereichen der beiden Flächen mit einem Spaten ein Loch bis zur Schotterschicht gegraben. In der Wacholderheide ist keine Sandschicht vorhanden. Hier folgt auf die bereits erwähnte Schotterschicht direkt eine nur 5-7 cm dicke Erdschicht, die an manchen Stellen sogar völlig fehlt (Abb. 3). Hier ist der Geröllboden lediglich mit Flechten und Moosen überzogen.

Im Gegensatz dazu folgt bei der Brand-Heide auf die Schotterschicht eine 15-17 cm dicke Sandschicht, auf der sich wiederum eine 11-13 cm dicke Erdschicht befindet (Abb. 4).

Aus diesen Beobachtungen lässt sich schließen, dass die Fähigkeit, Wasser zu speichern, also die Wasserkapazität des Bodens der Wacholderheide geringer sein muss als die des Bodens der Brand-Heide. Das hat nicht nur zur Folge, dass der Untergrund der Wacholderheide bei hohen Temperaturen viel schneller austrocknet als das bei der

Abb. 3: Wacholderheide

Abb. 4: Brand-Heide

unter www.biologiezentrum.at

Brand-Heide der Fall ist, sondern natürlich auch, dass das Wasser des Niederschlags und die darin gelösten Nährsalze hier schneller im Boden versickern und sie somit den Pflanzen nicht mehr zur Verfügung stehen. Dadurch ist die Wacholderheide wahrscheinlich den trockenen Magerrasen zuzuordnen. Auch die unteren Schichten des Bodens der Brand-Heide bestehen aus Sand- und Kiesschichten, die so gut wie keine Wasserspeicherkapazität besitzen. Auf diesen befindet sich aber eine dickere Erdschicht, die mehr Wasser und die dann gelösten Nährsalze speichern kann. Diese Bodeneigenschaften lassen vermuten, dass die Brand-Heide einen halbtrockenen Magerrasen darstellt. Die extremere Form des Wasser- und Nährsalzmangels der Wacholderheide im Vergleich mit dem der Brand-Heide wird bei einigen Pflanzen an deren Wachstum deutlich. So haben zum Beispiel die Exemplare des Helm-Knabenkrauts auf der Wacholderheide sehr viel weniger Blüten und sind durchschnittlich um einiges kleiner als die der Brand-Heide. Auch der Hufeisenklee, der auf der Brand-Heide durchschnittlich sechs bis sieben Blüten hat, bildet in der Wacholderheide oft nur zwei bis drei Blüten aus.

Pflanzenliste Wacholder-Heide

Achillea milléfolium	Gemeine Schafgarbe
Asperula cynanchica	Hügel-Meister
Biscutella laevigata	Brillenschötchen
Briza media	Zittergras
Buphthalmum salicifolium	Ochsenauge
Campanula rotundifolia	Rundblättrige Glockenblume
Carduus defloratus	Berg-Distel
Carex caryophyllea	Frühlings-Segge
Carex flacca	Blaugrüne Segge
Carex humilis	Erd-Segge
Carlina vulgaris	Golddistel
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume
Centaurea scabiosa	Skabiosen-Flockenblume
Cirsium vulgare	Gemeine Kratzdistel
Daphne cneorum	Heideröschen
Epipactis atrorubens	Braunrote Stendelwurz
Erica carnea	Schneeheide
Euphorbia brittingeri	Warzen-Wolfsmilch
Euphorbia cyparissias	Zypressen-Wolfsmilch
Euphrasia stricta	Steifer Augentrost
Gentiana cruciata	Kreuz-Enzian
Gentianella ciliata	Fransen-Enzian
Gentianella germanica	Deutscher Enzian
Globularia elongata	Gewöhnliche Kugelblume
Gymnadenia conopsea	Mücken-Händelwurz
Gypsophila repens	Kriechendes Gipskraut
Helianthemum nummularium	Gemeines Sonnenröschen
Hieracium aurantiacum	Orangerotes Habichtskraut
Hieracium pilosella	Kleines Habichtskraut
Hippocrepis comosa	Hufeisenklee
Hypericum perforatum	Echtes Johanniskraut
Laserpitium latifolium	Breitblättriges Laserkraut

Linum catharticum	Purgier-Lein
Lotus corniculatus	Gemeiner Hornklee
Melampyrum cristatum	Kamm-Wachtelweizen
Ononis spinosa	Dornige Hauhechel
Ophrys holoserica	Hummel-Ragwurz
Ophrys insectifera	Fliegen-Ragwurz
Orchis militaris	Helm-Knabenkraut
Orobanche gracilis	Zierliche Sommerwurz
Peucedanum oreoselinum	Berg-Haarstrang
Polygala amara	Bitteres Kreuzblümchen
Polygonatum odoratum	Salomonsiegel
Potentilla erecta	Blutwurz
Potentilla neumanniana	Frühlings-Fingerkraut
Prunella grandiflora	Großblütige Brunelle
Pusatilla vulgaris	Küchenschelle
Reseda lutea	Gelbe Resede
Rhinanthus alectorolophus	Zottiger Klappertopf
Rhinanthus glacialis	Begrannter Klappertopf
Rhinanthus minor	Kleiner Klappertopf
Scabiosa columbaria	Tauben-Skabiose
Senecio jacobaea	Jakobs-Greiskraut
Silene nutans	Nickendes Leimkraut
Tetragonolobus maritimus	Spargelbohne
Teucrium montanum	Berg-Gamander
Thesium pyrenaicum	Wiesen-Leinblatt
Thesium rostratum	Geschnäbeltes Leinblatt
Thymus serpyllum	Thymian
Trifolium montanum	Berg-Klee
Verbascum lychnitis	Mehlige Königskerze
Vicia cracca	Vogel-Wicke

Pflanzenliste Brand-Heide

Achillea millefolium	Gemeine Schafgarbe
Ajuga reptans	Kriechender Günsel
Allium carinatum	Gekielter Lauch
Angelica archangelica	Gewöhnliche Engelwurz
Anthericum ramosum	Ästige Graslilie
Anthyllis vulneraria	Wundklee
Aquilegia atrata	Schwarze Akelei
Arabis hirsuta	Rauhaarige Gänsekresse
Astragalus glycyphyllos	Süßer Tragant
Briza media	Zittergras
Buphthalmum salicifolium	Ochsenauge
Campanula patula	Wiesen-Glockenblume
Campanula rotundifolia	Rundblättrige Glockenblume
Carduus defloratus	Berg-Distel
Carex flacca	Blaugrüne Segge
Carlina vulgaris	Golddistel
Carum carvi	Echter Kümmel
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume
Centaurea scabiosa	Skabiosen-Flockenblume
Centaurium erythraea	Tausendgüldenkraut

ter www.biologiezentrum.at

Cerastium holosteoides	Gemeines Hornkraut
Cirsium palustre	Sumpf-Kratzdistel
Cirsium vulgare	Gemeine Kratzdistel
Colchicum autumnale	Herbstzeitlose
Coronilla varia	Bunte Kronwicke
Daucus carota	Wilde Möhre
Dianthus carthusianorum	Karthäuser-Nelke
Echium vulgare	Gemeiner Natternkopf
Epipactis atrorubens	Braunrote Stendelwurz
Epipactis palustris	Sumpf-Stendelwurz
Euphorbia brittingeri	Warzen-Wolfsmilch
Euphorbia cyparissias	Zypressen-Wolfsmilch
Filipendula ulmaria	Echtes Mädesüß
Filipendula vulgaris	Kleines Mädesüß
Galium mollugo	Wiesen-Labkraut
Galium verum	Echtes Labkraut
Gentiana cruciata	Kreuz-Enzian
Gentiana utriculosa	Schlauch-Enzian
Gymnadenia conopsea	Mücken-Händelwurz
Gypsophila repens	Kriechendes Gipskraut
Helianthemum nummularium	Gemeines Sonnenröschen
Hieracium aurantiacum	Orangerotes Habichtskraut
Hieracium pilosella	Kleines Habichtskraut
Hippocrepis comosa	Hufeisenklee
Hypericum perforatum	Echtes Johanniskraut
Inula salicina	Weidenblättriger Alant
Laserpitium latifolium	Breitblättriges Laserkraut
Lathyrus pratensis	Wiesen-Platterbse
Leucanthemum vulgare	Gewöhnliche Wucherblume
Linum catharticum	Purgier-Lein
Linum viscosum	Klebriger Lein
Listera ovata	Großes Zweiblatt
Lithospermum officinale	Echter Steinsame
Lotus corniculatus	Gemeiner Hornklee
Lysimachia vulgaris	Gemeiner Gilbweiderich
Medicago lupulina	Hopfenklee
Melampyrum cristatum	Kamm-Wachtelweizen
Melilotus officinalis	Echter Steinklee
Ophrys holoserica	Hummel-Ragwdrz
Ophrys insectifera	Fliegen-Ragwurz
Orchis militaris	Helm-Knabenkraut
Orchis morio	Kleines Knabenkraut
Orchis ustulata	Brand-Knabenkraut
Origanum vulgare	Gemeiner Dost
Orobanche gracilis	Zierliche Sommerwurz
Pastinaca sativa	Pastinak
Peucedanum oreoselinum	Berg-Haarstrang
Pimpinella saxifraga	Kleine Bibernelle
Plantago lanceolata	Spitz-Wegerich
Plantago major	Breit-Wegerich
Platanthera bifolia	Waldhyazinthe
Polygala amara	Bitteres Kreuzblümchen
Potentilla erecta	Blutwurz
Potentilla neumanniana	Frühlings-Fingerkraut

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben; download unter www.biologiezentrum.at

Primula farinosa	Mehl-Primel
Prunella grandiflora	Großblütige Brunelle
Ranunculus acris	Scharfer Hahnenfuß
Reseda lutea	Gelbe Resede
Rhinanthus alectorolophus	Zottiger Klappertopf
Rhinanthus glacialis	Begrannter Klappertopf
Rhinanthus minor	Kleiner Klappertopf
Sanguisorba minor	Kleiner Wiesenknopf
Sanguisorba officinalis	Großer Wiesenknopf
Scabiosa columbaria	Tauben-Skabiose
Senecio jacobaea	Jakobs-Greiskraut
Silene vulgaris	Gemeines Leimkraut
Tetragonolobus maritimus	Spargelbohne
Thalictrum aquilegiifolium	Akeleiblättrige Wiesenraute
Thesium pyrenaicum	Wiesen-Leinblatt
Thymus serpyllum	Thymian
Tofieldia calyculata	Kelch-Simsenlilie
Tragopogon pratensis	Wiesen-Bocksbart
Trifolium montanum	Berg-Klee
Trifolium pratense	Wiesen-Klee
Valeriana officinalis	Echter Baldrian
Veronica chamaedrys	Gamander-Ehrenpreis
Vicia cracca	Vogel-Wicke
Viola odorata	Wohlriechendes Veilchen

Pflege der Flächen

Pflegemaßnahmen der Restflächen der ehemaligen Lechheiden sollen diese zu einem Biotopverbund zusammenschließen und deren Magerrasencharakter erhalten. Dazu gehören Wanderschäferei, Mahd und Entbuschung. Erstere wird jedoch auf diesen orchideenreichen Flächen nicht eingesetzt, da die Tiere Trittschäden verursachen und den Großteil der Orchideen bis zu den unterirdischen Speicherorganen abfressen. Im Gegensatz zu den Enzianarten schützen sich Orchideen nicht durch Bitterstoffe vor Fraß. Auf längere Sicht hätte Wanderschäferei also eine Verarmung an Orchideen zur Folge.

Um dies zu verhindern, greift man auf eine andere Pflegemöglichkeit, die jährliche Mahd, zurück, die seit dem Brand 1984 durchgeführt wird. Durch die Entfernung des Mähguts werden dem Boden der Brand-Heide Jahr für Jahr Nährstoffe entzogen, die in den abgemähten Pflanzenteilen enthalten sind, die Fläche wird also ausgemagert bzw. die Eutrophierung verhindert.

Der Mahd-Termin variiert zwischen Juli und Oktober. Hierbei versucht man, den Termin so zu legen, dass man der Flora und Fauna möglichst wenig schadet. Ein später Mahd-Termin verringert den Ausmagerungseffekt.

Die Pflege der Prittrichinger Heide wird seit 1996 von den beiden Fachwirten für Natur- und Landschaftspflege Rudolf Sirch und Gerhard Süßmair im Auftrag der Unteren Naturschutzbehörde Landsberg/Lech übernommen.

Trocken- und Halbtrockenrasen gelten nach § 6d des Bayerischen Naturschutzgesetzes als besonders schützenswert.

ter www.biologiezentrum.at

Im Gegensatz zur Königsbrunner, Kauferinger und Kissinger Heide, die seit Jahren den Status eines Naturschutzgebietes genießen, ist die Prittrichinger Heide immer noch nur ein Landschaftsschutzgebiet. In diesen Gebieten wird nach § 15 des Bayerischen Naturschutzgesetzes nur Wert auf den Erhalt der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts und des Landschaftsbildes sowie der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter gelegt. Naturschutzgebiete hingegen dienen nach §13 des Bayerischen Naturschutzgesetzes dem Erhalt von Lebensgemeinschaften und Biotopen für heimische Tier- und Pflanzenwelt und haben damit einen höheren Schutzstatus. Meiner Meinung nach erfüllt die Prittrichinger Heide aufgrund ihrer seltenen Pflanzen- und Tierarten die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet. Nur eine derartige Aufwertung bedingt die Chance, die Einmaligkeit der Prittrichinger Heide noch für viele Generationen zu erhalten.

Danksagung
Für wichtige Hinweise möchte ich mich bei Herrn Georg M. Eberle, Herrn Werner Steinbach, Herrn Dr. Manfred Harant, Herrn Gerhard Suttner, Herrn Christian Niederbichler, Herrn Gerhard Süßmair, Herrn Wolfgang Müller sowie Herrn Reinhold Sirch herzlich bedanken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 109

Autor(en)/Author(s): Kreitmeyr Katharina

Artikel/Article: Trockenrasenvegetation der Prittrichinger Heide 40-46